

PHILIPPINEN: Mindanao - Elisabethas Büffel

Als Elisabetha mit ihrem Büffel ins Wasser geht, stockt uns allen der Atem. Sie ist so klein und zierlich, keine 50 Kilogramm schwer. Und ihr Büffel Sam wiegt bestimmt eine Dreivierteltonne. Der Wassergraben am Rande des Reisfeldes ist zu einer tiefen Pfütze aufgestaut, Elisabeth und Sam gleiten in der Gluthitze vergnügt in die warme Brühe. Elisabeth ist seit 12 Stunden auf den Beinen und hat hart auf ihrem Acker auf Mindanao im Süden der Philippinen geschuftet. Sam, ihr Wasserbüffel, zieht seit Stunden den Pflug durch die matschigen Reisfelder - der von Elisabeth nur äußerst mühsam auf Kurs gehalten wird.

Die Arbeit auf den Reisfeldern ist eine unglaubliche Schinderei. Bei jedem Schritt bis zu den Hüften im Schlamm einsinkend, ist der Kraftaufwand enorm. Inzwischen gibt es auch motorbetriebene Pflüge, aber so etwas konnte sich Elisabetha nicht leisten. Harte Jahre lagen hinter ihr, die Familie hatte sich verschuldet. Sie hatte von Wachstum geträumt und der Werbung geglaubt. Neue, im Labor gezüchtete Reissorten würden höhere Erträge bringen und damit auch mehr Einkommen erzielen. Doch schnell waren die Böden ausgelaugt, die anfänglichen Ernte-Erfolge hatten sich rasch ins Gegenteil verkehrt. Die neuen Sorten reagierten viel empfindlicher auf Schädlinge und Trockenzeiten. Missernten waren die Folge. Elisabetha hatte lernen müssen, dass die alten, angepassten Reissorten auf lange Sicht die bessere Wahl sind. Die bringen zwar keine großen Gewinne, aber genügend Ertrag, um zu überleben. Geblieben sind ihr ein Haufen Schulden und Sam, der Wasserbüffel, der gleichmütig den Pflug zieht.

Gemeinsam mit ihren Nachbarn züchtet Elisabetha jetzt wieder die alten Reissorten. Große Gewinne, das weiß sie, wird sie damit erst einmal nicht machen können. Aber es drohen auch keine großen Ernteauffälle und keine neuen Schulden. Einen Motormäher wird sie sich auch in Zukunft nicht leisten können. Den braucht sie auch nicht, dank Sam wird sie auch die nächsten Jahre ihre Felder bewirtschaften können. Ihr Beispiel macht übrigens Schule - immer mehr Bauern der Umgebung fragen sie jetzt nach den alten Reissorten. Vielleicht kann Elisabetha so doch noch ihre Schulden in absehbarer Zeit tilgen.